**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Verschiedenes.

Lehrlingsprüfung in Bafelstadt. Im Gewerbeverein fand Sonntags den 3. April die 16. Preisvertheilung an Gewerbelehrlinge statt, welche hier ihre Lehre gemacht und selbständig ein Ge-

fellenftud hergeftellt haben. Wie ichon feitens bes Central= vereins anerkannt worden, sind die Anforderungen von jeher sehr hohe gewesen. Durch das schweizerische Brüfungsreglement, welches neben ber gewerblichen Prüfung noch eine Schulprufung vorschreibt, find bie Unforderungen noch verschärft worden und es haben von 66 Angemel= beten 8 bie Anmelbung zurudgezogen, weil sie bem Inhalt ihres Schulsackes kein Zutrauen schenkten. Die beiden Redner, der Präfident J. Log und der Sekretar Dr. Göttis= heim Sohn, bedauerten biefe Reuerung, welche um fo überflüssiger erscheint, als die Lehrlinge nicht nur die Arbeit her= ftellen, sondern auch die Rosten und den Berdienst baran berechnen mußten. Bon ben übrig bleibenden 58 Bewerbern wurden wegen Krantheit, Militärdienft u. a. 5 gurudgeftellt. 26 erhielten erfte, 26 zweite und einer ben britten Breis. Giner ging leer aus. Die Arbeiten maren burchwegs gut und machen ben Jünglingen sowohl als ben Meistern alle Ehre. Bu ben Brämien haben bie Regierung, bie Bunfte und auch einzelne private Bonnner des heimischen Sandwerks bei= getragen.

Zur Lehrlingsprüfung in St. Gallen fanden sich Sonntag den 3. d. M. 102 Lehrlinge aus allen Kantonstheilen ein. Das Resultat ist im Allgemeinen ein sehr befriedigendes. Näheres in einer der nächsten Rummern.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Winterthur hat in seiner letten Bersammlung die sofortige Sinführung der Vierteljahrsrechnung beschlossen. Als Gründe für diese gewiß zweckmäßige Neuerung wurden vom Referenten angeführt: Die schwierigen Konkurrenzverhältnisse, der Kampf mit der Großindustrie, die kurzen Zahlungstermine für die bezogenen Rohprodukte und Halbsabrikate und die hohen Löhne. Er hätte sich auch darauf berufen können, daß es der großen Mehrzahl zahlungsfähiger Kunden angenehmer ist, in kurzen Zwischenräumen kleinere Rechnungen, als nach längeren Terminen unerwartet große Rechnungen, deren Bezahlung oft viele Sorgen verursacht, zu erhalten.

Handwerferschule Langenthal. Am letten Sonntag Bormittag fand in der Markhalle zu Langenthal der Schlußakt der Hand gerchaufe ftatt, wobei sich ein großer Fleiß der Schüler des letten Winters konstatiren ließ. Speziell im Zeichnen waren schöne Leistungen zu verzeichnen. Auch die 17 ausgestellten Lehrlingsarbeiten zeugten von Liebe, Kenntniß und Eifer für den erwählten Beruf. Hr Krüssehent Ekerlin, Gemeinderath, hatte den Schlußakt, zu welchem sich zahlereiche Meister und auch Arbeiter eingefunden hatten, eröffnet.

Die handwerkerschule Burgdorf hielt am 2. b. M. ihre Schlufprüfung; 3 Schüler erhielten in allen Stücken bie erste Note, 8 bie zweite. Der Präsibent des Handwerker-

vereins, hr. Trechfel, ermahnte die jungen Leute in zu herzen gehender Rebe zu nie erlahmender Strebsamkeit auch bei bereinst erlangter Berufstüchtigkeit und zur ächten Bürgertugend.

Kantonaler zürcherische Schmiedes und Wagnermeister-Berein. Das hauptgeschäft der letzten Sonntag in Zürich stattgehabten hauptversammlung bildete die Berathung der Statuten. Der Berein bezweckt: Wahrung der gemeinsamen Berufsinteressen, Einführung einer möglichst einheitlichen Werkstattordnung, Anstredung neuer Berhältnisse beim Submissionswesen u. s. w. Der Berein beschloß den Beitritt zum schweizerischen Schmiedes und Wagnermeisterverband. Eine Spezialkommission wurde beauftragt, eine Werkstattordnung auszuarbeiten und einer künftigen Versammlung vorzulegen.

Hufbeichlaganstalt Bern. Der Berner Große Rath bewilligte für Errichtung einer Hufbeschlaganstalt in Bern die Summe von Fr. 98,000.

Die Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen soll in ber zweiten Sälfte Juli eröffnet werden. Die Bauten sollen auf 12,000 Fr. zu stehen kommen und find bereits um biesen Preis vergeben.

Das Komite der elektrischen Tramway: Gesellschaft Lausanne beschloß in erster Linie, den Bahnhof von Echallens mit dem Simplonbahnhof zu verbinden und dann die Linie dis Lutry fortzuseten. Alsdann soll die Gürtelbahn in Ansgriff genommen werden.

Elektrische Beleuchtung. Das Heinrichsbad bei Herisau und die Buntpapierfabrik Herisau erhalten demnächst elektrische Beleuchtung und zwar von der Kraftstation Kubel beim Justammenfluß der Sitter und Urnäsch her. Fällt dieser Versuch gut aus, so werden die verschiedenen Bleichereis, Färbereis und Appreturetablissemente in Herisau in dieser Neuerung nachfolgen.

Elektrische Kraftübertragung. Bu ber Mittheilung, daß der Nutzeffekt der Kraftübertragung Lauffen Frankfurt über 77 Prozent ergeben habe, wird der "Frkf. Ztg." geschrieben, daß von Seiten des Herrn Prof. Weber in Zürich, welcher die Prüfungen geleitet hat, der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin und der Maschinenfabrik Oerlikon folzgende weitere Daten mitgetheilt worden sind: Es ergibt sich für die eigentliche llebertragung, d. h. für die Ueberführung der elektrischen Energie von ten Klemmen des Dynamo in Lauffen dis zu den sekundären Klemmen des Transformators auf der Ausstellung zu Frankfurt ein mittlerer Wirkungsgrad von 80—82 Prozent. Aus dieser ersten offsiellen Mittheilung geht hervor, daß der Nutzeffekt der Leitung ein noch wesentlich höherer war, als dis jett in den bestunterzrichteten Kreisen angenommen worden war.

Bauwesen in St. Gallen. Im Monat März haben wieder 25 Handänderungen in Liegenschaften stattgefunden im Betrage von rund  $1^1/_2$  Millionen Franken. Mit der Steinachüberwölbung wird in allernächster Zeit begonnen werden, wodurch eine neue wichtige Bauperiode für St. Gallen beginnt. Deßgleichen wird der Bau der Drahtseilbahn nach St. Georgen diesen Sommer noch den Anfang nehmen. Auf dem Rosenberg erstellt der Aktienbauderein eine Reihe schöner kleiner Häuser; auch werden diesen Sommer am Rosenberg fünf einfache Villen erstehen.

Die Hafenbauten in Arbon schreiten rasch vor, namentslich seitdem die schwierigste Arbeit, das Ginrammen von Hunderten von Pfählen von einer Länge dis zu zwanzig und mehr Fuß, mit Dampstraft bewerkstelligt wird. Demnächst tritt auch die Baggermaschine in Funktion. Bereits macht sich eine größere Bauthätigkeit bemerklich. Auch in einzelnen Industriezweigen gibt sich eine gewisse Besserung kund; so arbeiten laut "Thurg. Tagbl." zwei Maschinenfabriken wieder  $10^{1}/_{2}$  statt wie disher 10 Stunden. Auch Arbeitereinstellungen haben stattgefunden.

Bauwesen. Bekanntlich hat bas Baugeschäft Grether und Co. in hottingen ber Gemeinde bas Anerbieten gemacht,

für 150,000 Fr. vom Polytechnifum auf den Zürichberg, wo die Firma ein Villenquartier erstellt, einen Dampstramway zu erstellen mit der Bedingung, daß die Gemeinde die Hälfte der Kosten mit 75,000 Fr. übernehme. Am Sonntag hat nun die Gemeinde ohne Widerspruch 25,000 Fr. bewilligt, und 50,000 Fr. sind von Privaten durch Aktien gedeckt worden, so daß der Vertrag mit Grether und Co. heute in Kraft erwachsen ist. Wir werden also ohne Zweisel dieses Jahr noch mit Seilbahn und Dampstram von der Bahnhofbrücke auf den Zürichberg gelangen und brauchen nicht mehr keuchend und schweißgebadet oben anzukommen.

Schloßrestauration. Die "Revue" berichtet, daß ber Gemeinderath von Cossonah (Waadt) einstimmig 30,000 Fr. für die Restauration des Schlosses de l'Isle und dessen Einzrichtung für ein Schulgebäude bewilligt hat.

Schifffahrtskanal Interlaken. Gegenwärtig wird am Schifffahrtskanal zwischen Weißenau und Interlaken mit äußerster Anstrengung gearbeitet, wobei eine Baggermaschine innert 8—12 Minuten, je nach der Beschaffenheit des Terrains, 44 Kubikmeter absticht, welches Quantum hinreicht, einen gewöhnlichen Transportzug zu füllen. Die Witterung ist auch der Arbeit günstig, besonders wieder die neu einzetretene Frische, welche die Schneeschmelze und das Steigen des Wasserschaften Gleichwohl wurde der Zeitpunkt für die provisorische Eröffnung des Kanals, wie Herr Ed. v. Sinner nuterm 30. März in der Aktionärversammlung der Dampsschiffgesellschaft in Thun mittheilte, auf den 1. Juli festgesetzt, also vom 1. Juni um einen Monat hinausgeschoben. Die vollständige Montirung des prächtigen Werkes, die Vollendung von Ufermauern, Sohlenversicherungen, Landungspläten 2c. wird erst nächsten Winter erfolgen.

Die Steinfabrit Burich ift ein Gtabliffement, bas bor Kurzem in aller Stille gegründet wurde und nun bereits in voller Thätigkeit ift. Was sonst aus unserm Molassesand= ftein von Bolligen, Oftermundingen, Rorschach u. f. w. unter großem Aufwand von Arbeit gehauen, geglättet und heraus= gebildet wurde, Thur- und Fenfterpfoften, Konfolen, Gefimfe u. f. w., das wird in diefer Fabrit aus Flußsand und Ce= ment geformt, theilweise auch gegoffen und geht aus ben Formmodellen in tadelloser Sauberkeit hervor; babei ift die Struktur bieser Kunftsteine berjenigen ber natürlichen Sandfteine gang konform; fie zeigen die gleiche Bruchfläche, fie klingen unter dem Meißel wie diese und lassen sich, wenn etwa die Nothwendigkeit einer Zusammenfügung oder Aehn-liches sich zeigt, behauen wie sie. Nach den gemachten Proben übertreffen die Runftsteine den natürlichen Sandstein an Festigfeit und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Temperatur- und Witterungseinflüffe ist bewiesen. Das Fabrikationsverfahren erfordert komplizirte, robuste Maschinen und eine minutiose Genauigkeit. Ihre Berwendung finden die Produkte gegen= wärtig beim Neubau des Herrn Ernft am Alpenquai in Burich, bem "Schloß", das ber Gindedung entgegengeht und mit bem Bau bes herrn Architeft Honegger zusammen zeigt, mas aus bem herrlichen Uferwege werden wird.

Bau-Bergebungen. Der Borstand der neuen Tonhalles Gesellschaft in Zürich hat beschlossen, die endgültigen Plane für die Ausführung der neuen Tonhalle in Zürich bei den Hh. Architekten Helmer und Fellner in Wien, den Erbauern des Zürcher Stadttheaters, zu bestellen.

— Der zürcherische Architektenverein hielt am 5. b.s., Abends, eine Sitzung in betreff der Bergebung des neuen Tonhallebaues. Es herrschte allgemein große Entrüftung über das Borgehen des Tonhallevorstandes. Es soll eine Zuschrift an den zürcherischen Stadtrath, sowie an die Tonhallegesellschaft gerichtet werden in dem Sinne, daß verslangt wird, daß der neue Tonhallebau einer zürcherischen Firma übertragen werde. Bereits haben sich 6 Firmen bereit erklärt, den Bau zu übernehmen.

Der Bau ber neuen kathol. Kirche in Derlikon wurde an Baumeister Bianchi in Uster vergeben. — Den Hh. Architekten Dorer und Füchklin in Baben ift die Ausführung des Renbaues des bernischen Technikums in Burgdorf, für dessen Pläne sie seinerzeit den ersten Preis erhielten, übertragen worden. Die Baukoften belaufen sich über 500,000 Fr.

Zum Wettbewerb für ein Tellvenkmal in Altdorf sind 28 Modelle eingegangen. Nach dem Programm wurden 4 Preise vertheilt. Den ersten Preis (2500 Fr.) erhielt Mosdell Nr. 25 Motto: Bürglen=Altdorf, von Richard Kißling, Seefeld=Zürich, den zweiten Preis (1500 Fr.) Nr. 23 Motto: Was kümmert uns der Hut, Robert Dorer in Baden, den dritten Preis (1000 Fr.) Nr. 28 Motto: Baterland, Kunst, Nüglichsteit, Kaimondo Perreda, Mailand, den vierten Preis Nr. 24 in arte libertas: Gust. Sieber in Küsnach=Zürich.

Elektrizitätswerk Narau. Die Herren Hermann Bäurslin und Hermann Kummler in Aarau haben unter der Firma Elektrizitätswerk Aarau, Bäurlin und Kummler in Aarau eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 2. April 1892 ihren Anfang genommen. Katur des Geschäftes: Alle in das Elektrizitätsfach einschlagende Arbeiten.

Wafferversorgung. Die Gemeinde Dietlikon beschloß am vorletten Sonntag die Erstellung einer Wafserversorgung. Die Kosten sind auf 35,000 Fr. veranschlagt.

Wafferfrafte im Jura. Im Jahre 1356 bei bem großen Erbbeben von Bafel fand ein Erdrutich im Doubs= thal bei Noirmont statt und wurde ber Fluß gesperrt, so bag ein fleiner See entstand, der burch einen Fall von 25 Meter, la Goule, abfließt und 5000 Pferdefrafte reprafentirt. Brafekt Beteut von Moutier hat vor einiger Zeit die Konzession Bur Ausbeutung biefer Wafferfrafte erhalten. Er hat mit einigen Ingenieuren von Basel eine Gesellschaft gebilbet, welche die Konzession um guten Preis an eine neue Gesell= schaft abtraten, die ihren Sit in St. Imier hat und an beren Spite Oberft Boy be la Tour fteht. Die Wafferkräfte ber Boule würden dazu bienen, die Gifenbahnen ber Freiberge und die Induftrie in Bang zu bringen und gleichzeitig die Dörfer St. Imier, Tramelan, Reconvillier 2c. elektrisch zu beleuchten. Gin zweiter Doubsfall von 400 Bferbefraften. le Theuperet unterhalb Saignelégier, bildet den Gegenstand einer anderen Rongeffion, die einem Ronfortorium ertheilt wurde, in bem fich Prafett Bouchar und Ingenieur Otto bon Bafel befinden. Die Gefellichaft beabfichtigt, bas Waffer einer ausgibigen Quelle der Côtes du Doubs, aux Dom-merats, bis nach Bemont hinauf zu bringen. Das Waffer könnte bann in verschiedene Dörfer vertheilt werben, die fich bis jest mit blogen Cifternen begnügen mußten.

Die Arbeiter des Maurergewerbes in Zürich verlangen eine Lohnerhöhung von 15 Kroz., Kürzung der Arbeitszeit, Regelung des Lehrlingswesens. Die Meister und Poliere sind gegen eine Lohnerhöhung, die 10stündige Arbeitszeit bestehe schon seit März 1890, die gegenseitige Kündigung werde durch die Arbeitsverträge geregelt, auf eine Aenderung im Lehrlingswesen könne dermalen nicht eingetreten werden.

Wichtige Neuerung in der Holdrechslerei. Es liegt uns eine Zeichnung nebst Beschrieb über Neuerung an Spinbelstöcken vor, die für jeden Drechsler oder Mechaniker, sowie Fabrikanten kleinerer Drehbänke von Interesse ist und
um so größern Werth hat, als sie mit nur wenigen Franken
Kosten an jeder bestehenden Spigendrehbank zum Theil auch
an andern anzubringen ist. Die Bortheile bestehen in Grereichung 1) eines sichern, ruhigen und äußerst leichten Ganges bei geringster Abnutzung selbst bei sehr schneller Umdrehungsgeschwindigkeit der Spindel; 2) vollkommenster, sparsamster und reinlichster Schmierung. Herr Abolf Bogler in
Rohrdors, Aargan, der Ersinder dieser Neuerung, behält sich
vor, dieselbe jedem Interessenten gegen Bergütung von Fr.
5. — in leichtsaßlicher Darstellung abzugeben. (Siehe Inserat.)

Das Aufbewahren des frijch geschnittenen Solzes ift

eine ber wichtigsten Fragen für den Drechsler und Holzindustriellen, da dasselbe für die spätere Bearbeitung von größtem Ginsusse ist. Es ist schon viel über diesen Gegenstand geschrieben worden, ohne daß es gelungen wäre, denselben vollständig zu erschöpfen, zumal die Behandlung sich in jedem Falle nach der Menge des zu lagernden Holzes richtet, ferner nach der Lage des Ausbewahrungsortes.

Bewährt hat sich bei starken Stämmen das Verfahren, dieselben halb zu spalten oder auch zu zersägen und die Kinde schraubenförmig abzuhacken. Die ganze Rinde sogleich zu entfernen, ist fehlerhaft, da dann zu viel Luft hinzutritt und das Holz leicht reißt. Praktisch ist es auch, den Stamm oder Klot verkehrt aufzustellen, so daß das obere Ende, unter welches man einen Stein legt, unten ist. Dies geschieht deßhalb, weil der Saft naturgemäß sich stets nach der Krone hin ansammelt. Das Verfahren hat sich nach verschiedenen Zuschriften aus unserem Leserkreise gut bewährt.

Eine wesentliche Rolle spielt ber Aufbewahrungsort bes Holzes. Derselbe muß luftig, aber möglichst trocken sein. Das Holz saugt ohnehin schon ständig Feuchtigkeit aus der Lust auf, wie viel mehr wird es dies an einem feuchten Orte thun! Die Zersetzung ist unter solchen Umständen unsvermeiblich, in kurzer Zeit bildet sich Rothsäule und die aus solchem Holze gefertigten Gegenstände unterliegen bald dem Wurmfraße.

Will man das Holz schnell trocknen, ohne eine Trockenkammer zur Verfügung zu haben, so ist das altbewährte Verfahren zu empfehlen, das Holz in Heu ober trockene Spähne auf einen luftigen Boben zu legen, nachdem es zugerichtet ist. Ober man legt das Holz, wenn bereits ausgeschrotet, auf Bretter ober ein an der Decke der Werkstätte angebrachtes Hängelager. Wenn es angeht, bohre man ein Loch hinein, um die Austrocknung von innen heraus zu beschleunigen. Vielfach wird auch ein startes Stück Papier an den Enden des Klozes oder Brettes ausgeleimt, um das Reißen zu verhindern, doch liegt hierbei die Gefahr nahe, daß die Enden verstocken.

Besondere Vorsicht verlangen Erle und Buche. Rindet man dieselben nicht ab und bringt sie auf einen trockenen Boden, so fällt das Holz leicht den Würmern zum Opfer, die oft große Löcher ausgraben, Erle vermorscht sogar gänzlich.

Es wird uns freuen, wenn uns über diesen hochwichtigen Gegenstand weitere Mittheilungen aus unserm Leserkreise zusgehen sollten; wir werden dieselben gern zum Abdruck bringen.

Solamofait. Im Industriepalast zu Baris waren furglich die Grzeugnisse eines neuen von Bougarel in Paris ein= geführten Berfahrens ausgestellt, das voraussichtlich für den bekorativen Schmuck von Innenräumen ausgedehnte Berwendung finden wird. Das Verfahren besteht in der Nebeneinanderlegung fleiner gefärbter Holzstüdchen und bas Reue ber Erfindung liegt (im Gegensatz zu den frühern, schon im Alterthum vielfach angewendeten Mosaikarbeiten) darin, daß die Herstellung des Mosaits auf rein mechanischem Weg geschieht. Sobald die Vorlage einmal fertig ist, wird die üb= rige Arbeit durch Maschinen besorgt. Die Farbenabstufung ist eine außerordentlich reichhaltige, indem über nicht weniger als 12,600 verschiedene Tone verfügt werden kann. Laffen fich somit Bemälbe jeden Benres bis in die feinften Ginzelheiten wiedergeben. Gin großer Bortheil dieses Mosaits besteht ferner darin, daß sie durch Abhobelung wieder aufgefrischt werden können, sofern die Farbenpracht berfelben gelitten hat. Die einzelnen Holztheilchen find nämlich voll= ftändig mit Farbe burchtränkt. Die Mosaik wird auf Holgtafeln, beren Faserrichtungen rechtwinklig zu einanderstehen, aufgetragen, wodurch ein Schwinden oder Schwellen ber Solzunterlage wirtungslos gemacht wird, auch foll die Berbindung ber einzelnen kleinen Holztheile mit einander so dauerhaft und fest fein, daß weder Temperatur noch Feuchtigkeitsver= hältniffe nachtheilig auf die Mofait einwirten tonnen.

Ein prattifcher Tifch ift vor einigen Jahren von herrn

B. Bang, Schreinermeifter in Bern, fonftruirt und vom eibg. Patentamte patentirt worden. Derfelbe zeichnet fich burch absolute Festigkeit aus, ohne bag er an ben Fußboden ge= schraubt zu werden braucht. Das Untergestell besteht aus zwei gußeifernen Füßen, mahrend die Platte aus beliebigem Solz, Marmor 2c. angefertigt werden fann. Diefer anerkannt prattische Tisch hat neuerdings eine einfache Abanderung erfahren, die ebenfalls patentirt ift, welche es ermöglicht, die Platte umzuklappen. Diese Neuerung ift namentlich für hotels, Baft- und Bartenwirthschaften vortheilhaft, ba man die Tifchplatte in einigen Sekunden umschlagen und so vor Witterungseinflüssen schützen ober auch leicht transportiren fann. Der Rlapptisch bietet somit alle Vortheile durch seine einfache und doch sinnreiche Konftruktion und gerade in dem letzteren Umstand liegt auch ber Werth bes Patentes.

Gin mindeftens ebenso werthvoller Zeichnentisch ift auch bon herrn Schreinermeifter Bang erfunden und bom eibg. Patentamte patentirt worden. Die Vortheile biefes Tifches bestehen darin, daß er hoch und niedrig oder auch beliebig schräg verstellt werden kann. In allen Lagen steht er durch= aus fest und zittert nicht, was bei einem Zeichnentisch die Hauptfache ift. Derfelbe kann beliebig zum Zeichnen, als Schreib= refp. Bureautisch 2c. benutt werben. Fachleute be= zeichnen benfelben als unübertroffen praktifch. Beibe Fabrikate werden schnell Gingang finden und den Erfinder für feine rastlose Arbeit auch materiell entschädigen.

Als vorzügliches Mittel gegen den Solzwurm wird das Kreofotöl aus der Asphalt= und Theerproduktenfabrik bon Bed in Munchen empfohlen. Dasfelbe wird mit einem Binfel auf bas Bolg aufgetragen. Nach höchstens zweimaligem Unftriche pflegt ber Holzwurm zu verschwinden. Gine englische Kommiffton, welche in Bezug auf die Bertilgung von Holzwürmern in fournirten Möbeln und Solzichnigereien Berfuche angestellt hat, empfahl als bestes Mittel bas Bengin. Die Möbel und Schnigereien, welche ichon fehr von ben Angriffen der Bürmer gelitten hatten, murben in verschließbare Räume gebracht und bei ber Wärme des Sommers Schalen mit Bengin bineingestellt. Wenn eine Portion verbampft ift, muß eine neue aufgegoffen und diefe Operation fo lange wiederholt werden, bis man größere Mengen tobter Insetten oder Larven im Zimmer findet. Um holzarbeiten fo zu ichuten, bag ber Wurm nicht hineingelangt, wird vorgefclagen, die Begenftange mit einem Ueberzuge von Leim gu verfeben; um benfelben wirksamer zu machen, fann man auf ein Liter ber Leimlösung noch 2 Gramm Queckfilber= chlorid lösen.

Die Rugbarmachung ber Sagefpahne. In vielen Waldgebieten, schreibt die Zeitung "Russkaja Shisnj", werden, wie bekannt, jest öffentliche Arbeiten ausgeführt, mobei die bei ber Berarbeitung bes holges abfallenden Spahne bei und in Aufland gar keine Verwendung finden. Indessen find fie, abgefehen von anderen Arten ihrer Berwerthung, als Beimischung zum Biehfutter zu gebrauchen. Thatsächlich bewiesen die Untersuchungen der Dresdener Professoren Stodhardt und Susborf, die durch spätere Erfahrungen bestätigt wurden, daß die Thiere (fie hatten ihre Bersuche an & chafen angestellt) folgende Menge Sägespähne als Beimischung zum Futter verdauen: 30-40 Prozent Riefer= und 40-50pCt. Pappelspähne, bei Fütterung mit Roggenftroh ebenfalls 40 bis 50 Prozent und bei ber mit gutem Wiesenheu 60 bis 70 Prozent. Im Winter 1869, als das Stroh in Folge ber Mifernte in Sachsen fehr ftart im Breife gestiegen mar, wurden auf der Farm der Tarandt'schen Forstakademie die Mildfühe mit gewöhnlichem Stroh, Haferspreu 2c., dem Kieferspähne beigemischt waren, gefüttert. Die Thiere blieben während ber ganzen Zeit gefund und die von ihnen gegebene Milch verschlimmerte sich nicht, im Gegentheile, sie wurde fogar noch fetter.

Gin neues Desinfektions- und Ronfervierungsmittel für Holz wird nach der Patentschrift Nr. 59,320 von Carl

Rafpe in Berlin folgenbermaßen hergeftellt. Das Mittel befteht aus einer Auflösung eines im Baffer unauflöslichen harzsauren Metallsalzes, z. B. von harzsaurem Quecksilber, Rupfer, Mangan, Bink ober Gifen in einer Kohlenwasserstoff enthaltenden Fluffigkeit, 3. B. Paraffinol, Anthracenol, Mineralöl ober Teer. Auf je 100 Theile von letteren verwendet man etwa 1/4 Theil harzsaures Quecksilber ober 3 Theile von dem Kupfer- oder Manganfalz oder 4 Theile von dem Bintfalz. Das Mittel bient zum Tranten von Holz gegen Fäulnig und befitt zu biefem Unwendungszwecke gegenüber ben bisherigen üblichen mafferlöslichen Metallsalzen den Borzug, vom Regen nicht ausgewaschen zu werben.

Sagemehlbriquettes. Als Bindemittel für Sagefpane und Holzabfälle behufs Erzeugung von Briquetts zum Beigen eignet sich nach A. Gamalowski (Dampf 1891 S. 1022) jum Sandbetrieb eine Abtochung von entfettetem ober roben Lein-, Sanffamen- Raps- und Bedrichmehl (Lein,- Sanf-, Raps= und Hedrichpregtuchen.) Bur Aufloderung fete man etwas Rotsftaub, holzfohlenftaub ober Steinkohlenklein gu. Vorzügliche Resultate erhielt er auch durch Beimischung von Schlachthausblutwaffer, Leimfabrikenabwaffer, Stärkemehl= waschwaffer, Weichwaffer ber Malzfabriken und verkochten Rartoffelnabfällen (Rartoffelnschalen aus Hotels und Speifeanstalten). Wo erhältlich, leisten auch Abkochungen bon Seetang, irländischem Berlmoos und werthlofer Schwämme (Bilge) mit ober ohne Buthat von Raltabfällen (Ralfafcher aus Berbereien, Seifenfiedereien, Raltichlamm aus Buder= fabrifen, Baufaltabfällen) vorzügliche Dienfte. Man mengt die Holzabfälle portheilhaft vorerft mit einem der obigen Bindemittel und fest bann ben Ralt, ebent. auch Theerabfalle (insbesondere die Gubron's oder die der Fettbestillationsan= ftalten) zu, formt mit der Sand in Solgtaften ober in einer Maschine zu Briquetts, die entweder an der Luft ober in geeigneten Heizvorrichtungen gedarrt oder auch verkoktt werben.

Fäffer weingrun zu machen. Fäffer, in welchen effig= ftichige Flüssigkeiten aufbewahrt worden sind, konnen mit Sicherheit nur nach einem ber nachfolgend angegebenen Ber= fahren wieder brauchbar gemacht werden. Das eine biefer Berfahren besteht darin, daß man die Fässer ausdämptt und zwar fo lange, bis fie an der Oberflache heiß geworben find; es ift hier felbstverftandlich ber Befit eines Dampfteffels er= forberlich. Wenn man diesen nicht zur Verfügung hat, fo schwefelt man bie Fäffer fo ftart ein, als biefes möglich ift. b. h. fo lange ber Schwefel in benfelben noch fortbrennt, verspundet fie und läßt fie durch brei bis vier Tage liegen, Die Fäffer werben fobann mit heißem Baffer, weiters mit Sprozentiger Sobalofung und bann wiederholt mit reinem Waffer ausgewaschen. Das beste, einfachste und babei sicherfte Mittel, folche Fäffer herzuftellen, ift in allen Fällen das Ausbämpfen.

Behandlung angeschimmelter Fäffer. Bei angeschimmel= ten Fäffern ift es besonders wichtig, daß man fein heißes Waffer hineinbringt, bevor ber Schimmel möglichst gut mit ber Burfte entfernt murbe; benn burch bas Uebergießen bes Schimmels mit heißem Waffer entstehen riechende und schmedende Stoffe, welche in bas Holz eindringen und schwer zu ent= fernen find. Bor allem ift alfo die innere Band mit einer Bürfte und kaltem Waffer forgfältig zu reinigen. Für die weitere Behandlung werden verschiedene Mittel empfohlen. Man reinigt die Faffer mit Dampf ober mit heißem Baffer und fest letterem gebrannten Ralt ober Soba ober Schwefelfaure gu. Gs fommt vor, daß manche Leute, um es recht zu machen, zwei Mittel, also 3. B. Schwefelfäure und Soda anwenden. Beibe Stoffe heben fich gegenseitig auf, weil fie fich chemisch miteinander verbinden. Soba allein und Schwefelfäure allein werden gunftig wirken, mit einander haben fie feine Wirkung, weil aus ihnen eine wirkungslose Berbindung entsteht.

Ein Berfahren, Aluminium ju loten, ift in Erfurt gefunden worden. Die beiben Entbeder find Schloffer Joseph

Mandt und Büchsenmacher H. Huhnholz. Die beiden Herren haben seit Oktober v. J. sich mit der Frage beschäftigt und por wenigen Tagen ift es ihnen gelungen, endlich eine feste und wiberftandsfähige Lötung herzustellen. Die Schwierig= feiten, Mluminium gu löten, fann man ichon baraus ermeffen, daß gewöhnliches Zinnlot und Queckfilber auf dem zu lötenben Gegenstande hin und herläuft. Die gefundene Lötung verträgt bas hämmern, und zwei Streifen Aluminiumblech von 2 Centimeter Breite und 5 Millimeter Dicke übereinandergelötet, halten die Belaftung mit einem Centner aus. Herren gedenken, sich ihre Erfindung patentiren zu lassen.

Herstellung der Argentanlothe. Die Argentanlothe zeich= nen sich vortheilhaft durch einen hohen Grad von Festigkeit aus und werden deghalb außer zum Löthen von Argentan in jenen Fällen angewandt, in welchen es erforderlich er= scheint, daß der gelöthete Begenftand eine bedeutende Biber= ftandsfähigkeit besitt. Nachdem das Argentanloth mit einer Farbe hergeftellt werden fann, welche jener des Stahles fehr nahe kommt, fo bedimen fich auch die Stahlarbeiter besfelben mit Vorliebe ju ihren Arbeiten. Man unterscheidet besonders zwei Hauptarten von Argentanloth, leichtflüssiges und ftrengflüffiges Argentanloth, namentlich das lettere befist wegen seines bedeutenden Nickelgehaltes fehr große Festigfeit, wegwegen es auch als Stahlloth bezeichnet wird und jum Löthen biefes Metalles bient. G. Schloffer gibt gur Berstellung von Argentanlothen in den N. Erfind. u. Erfahr. S. 206 folgende Borichriften: Leichtflüffiges Argentanloth: I. Kupfer 4,5, 3ink 7,0, Nickel 1,0. II. Kupfer 35,0, 3ink 56,5, Nickel 8,5. III. Argentan 5, 3ink 4. Strengflüssiges Argentanloth ober Stahlloth erhält man nach folgenden zwei Vorschriften: I. Kupfer 35,0, Zink 56,5, Nickel 9,5. II. Rupfer 38,0, Zink 50,0, Nickel 12,0. Die Compisition II fann gewöhnlich nur unter Unwendung einer Beblafeflamme zum Fließen gebracht werden. Bur Löthung von Neufilber= waaren bedient man fich gewöhnlich der leichtfluffigen Argen= tanlothe und ist die richtig ausgeführte Löthung kaum wahr= nehmbar, indem die Farbe des Neufilbers und jene des Ar= gentanlothes ziemlich dieselbe ift. Das Loth wird immer in Form eines möglichst feinen Bulvers angewendet. Um besten arbeitet man in der Beife, daß man den Mörfer, welcher zum Bulbern bes Lothes bient, ftark anwärmt, bas geschmolzene Loth auf einer großen Gifenplatte ausgießt, so daß bunne Platten entstehen, welche fofort mit dem Sammer in Stude zerschlagen und in ben Mörfer geworfen merben. Das aus feinen und gröberen Theilen bestehende Pulver, welches man durch das Stoßen in dem Mörfer erhält, wird burch ein Haarsieb geschlagen, die feinen Theile als Loth verwendet, die gröberen ebenfalls bem Bulvern unterworfen.

Borzüglicher Glastitt. Man zerschneibet brei Blätter weißer Belatine in fleine Stude, legt biefelben in eine enge Obertaffe oder in eine kleine leere Buchfe von Fleischertrakt, gießt einen Eglöffel reinen 90 ° Spiritus und ebensoviel vom besten Weinessig darauf und stellt die Tasse fest verdeckt in heißes Waffer ober an einen warmen Ofen. Dabei muß man Sorge tragen, daß nicht helles Feuer an die Mischung kommt, damit sich der Spiritus nicht entzündet. Wenn die Gelatine gang aufgelöst ift und man eine schwerfluffige, leimartige Maffe gewonnen hat, erwärmt man die Bruchflächen, welche man aneinander kitten will, bestreicht fie alsbann mit bem heißen Ritt und fügt fie, ehe fie wieder erkalten, genau paffend aneinander. Die fleinen Tröpfchen, welche dabei aus bem zusammengefügten Rig hervorquellen, entfernt man am besten sogleich mit einem Binfel oder mit einem weichen Tuch, welches man vorher in heißes Waffer getaucht und wieder ausgebrudt hat, ba ber ausgetretene Ritt, fobalb er erstarrt ift, sich nur schwer abwaschen läßt. Um besten ift es, wenn diese Reinigung burch eine zweite Berfon gefchieht, während man selbst noch die Bruchflächen fest aneinander brudt. Wenn es ber Gegenstand erlaubt, fo ift es gut, ben= felben mit weichem Band so zu umschnüren, daß die gefitte=

ten Stellen noch einige Stunden zusammengehalten werden, bis ber verbindenbe Ritt erftarrt ift.

Riesentanne. In Flühli liegt ein Sagholz von 5 Meter Lange, bas auf bem Stod 2,5 Meter Durchmeffer hat, auf ber Sage ber herren Gebrüder Schmidiger. Der Rubifinhalt macht über 6 Rubikmeter. Es ist dies wohl der gröeßt Blod, der je auf eine Sage gekommen. Derfelbe ift ab einer fogen. Schärmtanne (Wettertanne), die auf ber Alp Schönenboden in Sorenberg geschlagen worden. Der "Abfall" ergab noch 8 Klafter Brennholz.

### Literatur.

Baumechanit mit besonderer Rücksicht auf die Berechnung der Träger und Siüßen aus Holz und Eisen zum praktischen Gebrauch für Bauhandwerker und Unterrichtszwecke, von E. Jengen, Direktor ber Baugewerks, Maschinens und MühlenbausSchule zu Neustadt in Meckl. Mit 16 Tabellen und 87 Figuren. — Dresden, Verlag von Gerhard Kührmann 1891. Preis Fr. 4. 90.

Das Eisen findet im Bauwesen eine immer ausgedehntere Berwendung, und jeder Banhandwerfer muß sich in seinen Grenzen darüber klar werden, ob die von ihm zur Anwendung gebrachten Construktionen auch in statischer Hinzigend sicher sind. Bon dieser Nothwendigkeit ausgehend, hat der Verfasser das vor-liegende kleine Werk geschrieben, in welchem die Formeln der Festig-keitslehre nicht erst abgeseitet, sondern angenommen werden und ihre Anwendung an praktischen Beispielen Erläuterung sindet. Das Buch ist neben seiner Bestimmung als Lehrbuch für Baugewerksichulen für die Hand des in der Praxis stehenden Gewerkmeisters bestimmt. Es umfaßt 53 Seiten Text und 16 Tabellen. Bei dem schwierigen Tabellendruct und der sorgfältigen Ausstattung des Buches erscheint der Preis als ein mäßiger.

Sournal für moderne Möbel. (Renaissancestyl.) Heraussagegeben von praktischen Fachmännern. VIII. Abtheilung, 1. Heft.

Breis Fr. 1. 90. Berlag von B. Rohlhammer in Stuttgart. Diefes Preis Fr. 1. 90. Verlag von W. Kohlhammer in Stutigart. Dieses neueste Heit des besiebten und empfehlenswerthen Borlagenwerkesenthält: Spiegelschrank (englisch), Waschkommode, Arbeitstische, Truhe, Hocker, Bettladen, Nachttisch, Kinderbettlade, Schreibtisch und Stehpult nebst Detailzeichnungen in natürlicher Größe und eine Preisberechnung für jedes einzelne Stück. Es beginnt damit ein neues Abonnement, wozu wir jedem Tischler rathen möchten, welcher hinsichtlich der immer wechselnden Formen auf dem Laufenden sein will. Die geringe Ausgabe macht sich für jeden tücktioen Kandwerksmann sicher bezahlt. Zu beziehen ist das Werk tüchtigen Sandwertsmann ficher bezahlt. Bu beziehen ift das Bert

durch jede Buchhandlung.

## Holz=Preise.

Angeburg, 5. April. Bei den in letter Woche im Regierungs= bezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten fich die Durchschnittspreise für: Gichen= stammholz 1. Klaffe 75 Mt. 60 Bf., 2. Kl. 52 Mt. — Pf., 3. Rl. 37 Mt. 40 Bf., 4. Rl. 26 Mt. — Bf., 5. Rlaffe 22 Mt. 80; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Mt. 50 Pf., 2. Kl. 18 Mt. 20 Bf., 3. Rl. 14 Mt. 75 Bf.; 4. Rl. — Mt. -Pf., Fichtenstammholz 1. Al. 16 Mt. — Pf., 2. Al. 14 Mt. Bf., 3. Klaffe 11 Mt. 70 Bf.; 4. Klaffe 11 Mt. -Pfennig.

# Fragen.

Ber ift Raufer eines eifernen Bellbaumes mit Rosetten, lang 2,60, did 135, 1 Stirnrad von Solz, 2,84, Zahnbreite 150, 1 Stirnrad von Gifen, 900, Solzkamben, 1 Kolben von Gifen, 570,

1 Kolben von Eisen, 480? Nachfrage an S. Huber, Drechler, Aarau.
192. Wäre eine Turbine von 95 Centimeter Durchmesser genugend für eine dreigungige Cylinder-Muble mit einem Baffer-ftrahl von 10 Centimeter Darchmeffer, 7 Meter Gefall, Röhrenlänge 30 Meter?

193. Wie beizt man Zinkblech, um eine matte schwarze Farbe zu erhalten, welche haltbar ist und nicht die Farbe verliert

Woher bezieht man bas fogenannte Bergamentpapier, 194. jum Auftleben auf Fenfterglas und maren folche Mufter erhaltlich?

195. Belche Jaus liefert Hebelzangen für Zimmerleute?
196. Belche Firma liefert das Buch "Der praktische Hode bau", und ist ein solches Buch zur einsigt zu haben?
197. Ber kennt eine gute, solide, rasch herzustellende Riemenverbindung für start gespannte, sehr schnell laufende Riemen (wie 3. R. an Solekmaschinen) ma Gibenthalse magen dem Carlon Schlen 3. B. an Sobelmaschinen), wo Gisentheile wegen dem ftarten Schleubern berfelben nicht verwendet werden fonnen?

198. Ber fabrigirt ober liefert weißen Cement? 199. Ber liefert einen Lack ober welche Substanzen sind verwendbar, um tannene Barquetboden zu ladiren, damit tein Fegen und Aufwaschen Bedürfniß ift, so daß die Boden wie harthölzerne behandelt werden fonnen?